Frauenstadtrundgänge in Basel, Genf und Luzern

Autor(en): **Schumacher, Beatrice**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **1 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vor dem Hintergrund der rechnenden Maschinen mehr zu erfahren über die Fähigkeit (des Menschen), Wissen zu schaffen.

Christian Tschudin (Genf)

FRAUENSTADTRUNDGÄNGE IN BASEL, GENF UND LUZERN

QUERGÄNGERIN

BAND 1–3, HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN FRAUENSTADTRUNDGANG BASEL, AZ-VERLAG, BASEL 1991 (BAND 1, «ARBEIT»), 1993 (BAND 2, «STATTGESCHICHTEN»), 1994 (BAND 3, «BASELBIETERINNEN AUF DEM WEG ...»), JE FR. 20.–, RESP. FR. 23.–

REISE-ZEITEN

EINE LUZERNER REISE ZU FRAUEN IN FAHRT

HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN FRAUENSTADTRUNDGANG LUZERN, REX VERLAG, STUTTGART 1993, 64 S., FR. 27.–

LE GUIDE DES FEMMES DISPARUES. FORGOTTEN WOMEN OF GENEVA

TEXTE BILINGUE ANGLAIS/FRANÇAIS, METROPOLIS, GENÈVE 1993, FR. 33.–

Reisen wollen sie, vorwärts soll es gehen, auf verborgenen Spuren und quer zu alten Geleisen: Seit kurzem führen die verschiedenen Vereine für Frauenstadtrundgänge nicht nur durch Schweizer Städte, sondern dokumentieren ihre Arbeit mit Broschüren und Führern, die Frau und Mann auf weibliche Fährten im urbanen – und neuerdings auch ländlichen – Raum locken sollen.

So unterschiedlich die Publikationen in den drei Städten Basel, Genf und Luzern ausgefallen sind, sind sich die Herausgeberinnen über Sinn und Zweck der Unternehmung einig, nämlich «Erkenntnisse der Frauenforschung aus dem Elfenbeinturm Universität heraus an die Öffentlichkeit zu tragen», wie es die Baslerinnen formulieren. Damit verbunden ist der Anspruch, Frauen und ihre Geschichte im öffentlichen Raum sichtbar zu machen.

Noch etwas weiter geht der Anspruch der Genferinnen: In ihrem Führer der vergessenen und verschwundenen Frauen streben die Autorinnen einen neuen Blick an, «un nouveau regard, ‹sprayé› par leurs mots d'autres couleurs sur la ville». Und weiter: «Traverser la ville avec cette perspective particulière permet aux femmes, d'une manière concrète et sensible, de se (ré)appropier l'espace urbain.»

Die Wiederaneignung der Stadt durch den historischen Rundgang, das Reisen auf früheren Reisespuren, der Gang quer durch die Frauengeschichte und quer durch die Stadt bescheren eine Fülle von Themen und Zugängen zur Frauen- und Geschlechtergeschichte. Sie erlauben Einblicke in lokale Verhältnisse von weiblicher Erwerbs- und Hausarbeit, Prostitution oder künstlerischer Tätigkeit, in die rechtliche Situation von Frauen, in das Leben im Kloster oder in jenes einzelner herausragender Frauen. Neu und sonst nirgends nachzulesen sind längst nicht alle der meist knappen Beiträge; doch sind viele Forschungsresultate jüngeren Datums (auch von Seminar- und Lizentiatsarbeiten) eingeflossen. Ziel war ja auch vorab die Vermittlung von akademischem Wissen. In Genf wurde dazu die Form eines eigentlichen «Führers» gewählt, der die Leserin (und den – in dieser Publikation nicht explizit mitgenannten – Leser) mit einer Karte und Besichtigungsorten empfängt. Eine Legende verweist auf jeweils zugehörige Textabschnitte. Die Illustrationen sind leider eher knapp bemessen und von untergeordneter Bedeutung. Auffallend viele Beiträge des Autorinnenkollektivs sind hier Persönlichkeiten gewidmet, welche ihre Spuren in Form von Strassennamen hinterlassen haben, sich als reisende oder flüchtende Schriftstellerinnen nicht immer freiwillig in Genf aufhielten. Eher wenig zur Sprache kommen die Gen-

fer Arbeiterinnen und die Dimension der Erwerbs- und Hausarbeit.

Gerade dies dominiert in den Basler Broschüren (Band 1 und 2 dokumentieren zwei Rundgänge in der Stadt, Band 3 ist einem Landrundgang gewidmet): Weibliche Heim- und Fabrikarbeit in der Bandindustrie, Hausiererinnen in der Stadt und auf dem Land, Gerichtsfälle, deren Akten Aufschluss geben über Ehrbarkeit und Lebenswandel. Oft geht es dabei um das Sichtbarmachen von Verstecktem, wie etwa beim Beitrag über die Gattin Herweghs, die zusammen mit ihrem Mann in Liestal begraben liegt, aber im Gegensatz zu diesem kein Denkmal bekommen hat. Verschiedene Beiträge zeigen Bereiche selbständigen Handelns im öffentlichen Leben auf wie etwa jener über das Hebammenwahlrecht der Frauen im Kanton Basel-Landschaft. Die Artikel sind zumeist spannend zu lesen, wenn auch hin und wieder die Perspektive auf die Geschichte der Frauen als marginalisierte und dominierte Gruppe allzu ausgereizt und monokausal verwendet scheint. Anders als die Genfer Publikation verstehen sich die Basler Broschüren als Hintergrundlektüre zu den Rundgängen. Bestimmte Besichtigungsorte werden nicht angegeben. Des öfteren gibt es bei den hier aufgegriffenen Themen aus der Sozial- und Alltagsgeschichte auch nicht «den» Besichtigungsort: Soziales Geschehen, oft auch an Privaträume gebunden, muss der imaginären, durch Worte vermittelten Vorstellung überlassen bleiben. Damit wird ein eingebürgertes (bürgerliches) Besichtigungsverhalten erfolgreich unterwandert. So konsequent und Konventionen überschreitend dies ist, so bedauernswert sind die da und dort fehlenden Hinweise zu Lokalem: Besonders schade ist dies in den Legenden zum qualitativ guten Bildmaterial, welche es des öfteren versäumen, Angaben zu Ort, Zeit oder Fotograf zu machen.

Die Luzerner Broschüre, in ihrer äusseren Gestalt denjenigen aus Basel verblüffend ähnlich, geht inhaltlich etwas andere Wege: Sie stellt sich als handliche Publikation dar, die einen Rundgang über sieben Stationen in der Altstadt vorschlägt, angelehnt an «das» Thema in Luzern, das Reisen. Zu jedem Besichtigungspunkt liefern leicht lesbare Beiträge ein Hintergrundwissen und bewegen sich dabei im Zeitraum vom 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Reisen wird vielfältig angegangen: Reisende Frauen als Pilgerinnen in der frühen Neuzeit oder als bildliche Darstellungen im Totentanz-Zyklus auf der Spreuerbrücke, Frauen in Gastgewerbe und Fremdenverkehr bis hin zu imaginären Reisen der lesenden Luzernerinnen. Insgesamt ist dies eine gute Grundlage, um das altbekannte, täglich auf immer denselben Wegen vielfach beschaute Luzern aus einem etwas anderen Blickwinkel zu sehen. Ob die Frauen dadurch ihre Geschichte zurückgewinnen, wie dies in der Einleitung steht, dürfte wohl, wie an allen andern Orten, wesentlich auch von diesen selbst abhängen. Denn es gilt, wie es der Genfer «Guide» sagt: «Ces histoires nous invitent, vous comme nous, à continuer les recherches pour qu'enfin les femmes ne soient plus ces fantômes, invisibles dans l'histoire, invisibles dans la ville, mais des femmes réelles, visibles, contribuant à l'édification de la cité.»

Beatrice Schumacher (Basel)